

Der Boten vom Welzheimer Wald erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1.45 Pf. im Oberamtsbez. 1.45 Pf. und außerhalb 1.45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. dieselben mit 10 Pf. für die 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher haben in den Gemeinden bekannt zu machen, daß die **Anmeldung der Militärpflichtigen, nämlich der 1839 geborenen Jünglinge und Derjenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig entschieden ist, zur Rekrutirungs-Stammrolle nach § 23 der Ersatz-Ordnung in der Zeit vom 13. Januar bis 1. Februar 1879 zu erfolgen hat,** und daß die Versäumniß der vorgeschriebenen Meldungen mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen belegt wird.

Hierauf bezügliche Plakate zum Anschlag an das Rathhaus werden den Orts-Vorstehern zukommen.

Die Stamm-Rollen sind den Vorschriften der Ersatz-Ordnung § 45 Ziff. 1—6 entsprechend anzulegen; insbesondere haben sich die Orts-Vorsteher bei der Schreibweise der Geschlechts-Namen größter Genauigkeit zu befleißigen, führt ein Militärpflichtiger mehrere Vornamen, so ist der **Nufname zu unterstreichen.** Die Rubrik 10 der Stamm-Rolle darf nur dann mit „ja“ ausgefüllt werden, wenn sich der Militärpflichtige **persönlich** angemeldet hat, wobei die Orts-Vorsteher noch speziell auf § 23 Ziff. 2 u. 3 der Ersatz-Ordnung und auf den Erlaß l. Ober-Rekrutirungs-Raths vom 27. Aug. v. J. Minist.-Amtsblatt S. 252 aufmerksam gemacht werden. Eine Anmeldung durch Eltern, Vormünder, kann nur im Fall der Ziff. 5 des § 23 der Ersatz-Ordnung als gültig angesehen werden.

Die Stamm-Rollen pro 1879 sind mit denjenigen von 1878 und 1877 dem Oberamt **zuverlässig bis 13. F. Wts.** zu übergeben.

Formularien zu denselben sind vom Oberamt zu requiriren.

Den 8. Januar 1879.

R. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

Wiberach, 6. Jan. Der A. v. D. schreibt: Gestern Abend nach 8 Uhr kam zu Uhrmacher M. . . . dahier noch ein junger Bursche und wünschte eine neue Uhr und Kette zu kaufen. Diefem Gesuche wurde denn auch unter gehöriger Vorsicht entsprochen und nachdem eine Wahl getroffen, zog der Junge Mann ein großes, ganz mit Gold überfülltes Portemonnaie heraus und bezahlte Uhr und Kette mit etwa 37 M. Das ganze Benehmen sowie die gefüllte Börse erregten aber bei M. Argwohn und dieser knüpfte deswegen mit Genantem ein Gespräch an, fragte nach Namen, Heimathsort 2c. und meinte schließlich: „Sie haben gewiß noch mehr solcher rothen Fische bei Ihnen.“ Sich geschmeichelt fühlend, langte der Bursche in seine linke Brusttasche und zog einen ganzen Bündel 100-Markcheine heraus. Auf dieses hin war sich M. klar, mit wem er es zu thun habe. Er ließ den Burschen zwar aus seinem Laden gehen, jedoch unter genauer Beobachtung wohin. M. selbst holte Polizei und 5 Minuten später wurde der Verdächtige im Gasthaus zum Pflug ding-

fest gemacht. Auf das Wachtlokal geführt, begann man sofort mit Durchsuchung der Taschen und stellte sich alsbald heraus, daß man's hier mit einem „ordentlichen Spitzbuben“ zu thun habe, denn es kamen beim ersten Griffe etwa 12,000 M. in Papiergeld zum Vorschein, ferner fand man alle Taschen mit 20-Markstücken angefüllt und zum Schlusse wurden zwei feine Offiziershandschuhe mit 10-Markstücken gefüllt, zu Tage gefördert. Herr Wachmeister Lindenmaier fragte den, während der ganzen Prozedur sich ruhig Verhaltenden, auf welche Weise er zu der ungewöhnlichen Summe Geldes gekommen, worauf der Verhaftete eingestand, daß er Soldat in Ulm sei und heute Nachmittag die ganze Summe der dortigen Artillerie-Depôt-Kasse entwendet habe. Der aus Badnang gebürtige Langfinger wird in den nächsten Tagen nach Ulm eingeliefert werden.

Ludwigsburg, 8. Jan. Als ein Zeichen des nicht flotten Geschäftsgangs wird wohl die Thatsache angesehen werden dürfen, daß beinahe sämtliche Brauerei-Besitzer das halbe Liter Bier um 10 Pf. ausshenten, sogar Doppel-Bier wird zu diesem Preis lt. hiesiger Zeitung empfohlen. Mastochsenfleisch empfehlen auch endlich einmal zwei Metzger zu 66 Pf., diejenigen aber, welche Lieferungen von Fleisch für das Militär um 20—26 Pf. pr. Kilo billiger bieten als der Ladenpreis ist, haben zu Gunsten des Publikums noch nicht abgeschlagen. Auffallend ist, daß Brod und Fleisch immer gegenüber den Frucht- und Viehpreisen so hoch stehen; ein Konsum-Verein wäre hier im Interesse des Publikums sehr wünschenswerth und ist dieser Gedanke auch schon einmal angeregt worden.

Schönfeld, 5. Jan. Als Seltenheit dürfte die Thatsache öffentlich bekannt zu werden verdienen, daß im hiesigen Orte, der etwa 550 Einwohner zählt, im lezt verfloffenen Jahre nicht eine einzige erwachsene Person gestorben ist, bloß 5 Kinder, wovon das älteste kaum 2 1/2 Jahre zählte.

Tübingen, 9. Jan. Wirth Bauer und dessen Ehefrau wurden vom Schwurgerichte Tübingen wegen Giftmords zum Tode verurtheilt.

Berlin, 8. Jan. Das definitive russisch-türkische Friedens-Instrument, wenn nicht schon unterzeichnet, soll, wie hier gerüchweise verlautet, eventuell heute unterzeichnet werden, und die Russen dann sofort Ostrumelien zu räumen beginnen. — Von London aus wird offiziell jede gefährlichere Erkrankung des Lord Beaconsfield energisch in Abrede gestellt.

Berlin, 8. Jan. Die „Prov.-Korr.“ schreibt: Zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaisers und der Kaiserin am 12. Juni sind bereits vielfach im Lande Kungebungen der Treue und Verehrung in Aussicht genommen. Nachdem Allerhöchsten Orts bekannt geworden war, daß man in einzelnen Kreisen damit umgehe, den Majestäten bei dieser Gelegenheit auch persönliche Geschenke darzubringen, hat der Kronprinz Gelegenheit genommen, durch Handschreiben an den Minister des Innern kundzugeben, daß die Majestäten sich dahin geäußert haben, wie es ihren Wünschen durchaus widersprechen würde, wenn von irgend welcher Seite Korporationen, Vereinen oder Privatpersonen anläßlich der goldenen Hochzeit Ihnen persönliche Geschenke dargebracht würden. Ihre Majestäten werden in der herzlichsten allgemeinen Theilnahme, welche die seltene Feier in Preußen und Deutschland finden wird,

gern ein neues werthvolles Zeichen anhänglicher Liebe erblicken und sich aufrichtig freuen, wenn die Bedeutung des festlichen Tages in Begründung milder Stiftungen oder Beiträgen an bestehende Wohlthätigkeits-Anstalten entsprechenden Ausdruck findet. Die Majestäten beauftragten den Kronprinzen ausdrücklich, dafür zu sorgen, daß ihre Willensmeinung in den weitesten Kreisen bekannt werde. — Die Korrespondenz theilt ferner mit: Der Kaiser erfreut sich fortwährend des besten Wohls und widmet sich in alter Weise mit voller Regelmäßigkeit der Erledigung der Regierungs-Geschäfte.

Berlin, 7. Jan. Nach dem nunmehr vorliegenden Bericht der Tabakquete-Kommission erklärte die Kommission den Tabakverbrauch einstimmig (mit allen 11 Stimmen) für einen geeigneten Gegenstand hoher Besteuerung und erachtete dieselbe mit einer neuen Belastung von zwei Mark per Kopf oder einem Steuerbrutto von 80 bis 85 Millionen für durchführbar. Die Kommission hielt vorläufig mit allen gegen eine Stimme nur eine Steuer von 50—70 Millionen als eine zweckmäßige. Bei der Abstimmung über die Prinzipienfrage, welche Steuerform nach Deutschlands wirthschaftlichen Verhältnissen überhaupt ausführbar sei, erklärten sich sämtliche Mitglieder für die Möglichkeit einer Besteuerung nach dem Gewicht des Rohtabaks, jedoch mit der Erhebung der Steuer von dem fermentirten inländischen Tabak. Kein anderes System erhielt die Stimmenmehrheit. Auch bei der konkreten Frage nach dem zweckmäßigsten Steuersystem unter Voraussetzung einer bestimmten Ertragssumme und der Möglichkeit einer späteren Steigerung ergab sich nur für ein gemischtes System Stimmenmehrheit. Auch für den nach der Ansicht der Kommission jetzt noch nicht in Aussicht zu nehmenden Rettosteuerertrag von 80 Millionen erhielt ein gemischtes System relativ die meisten Stimmen. Die Kommission empfiehlt daher die gedachte Steuerform als zweckentsprechend.

Berlin, 8. Jan. In einem längeren Artikel unter der Ueberschrift: „Finanzreform und konstitutionelle Bürgschaften“ wirkt die „Prov.-Korr.“ einen Rückblick auf die bezüglichen vorjährigen Verhandlungen, sie erinnert dabei an die Worte des Finanzministers bei Vorlegung des neuen Stats: Er habe die Ueberszeugung, es werde dem Landtage nicht schwer sein, eine Brücke zu bauen zwischen den beteiligten Körperschaften und die Entschließung der Reichsinstanz in wirksamer Weise vorzubereiten. Die Korrespondenz fügt hinzu: Möchten die bevorstehenden Beratungen diese Hoffnung bestätigen! dieselben können der Natur der Sache nach nur vorläufige und vorbereitende sein, werden aber unzweifelhaft von Einfluß und Gewicht für die schließlichen positiven Gestaltungen sein in dem Maße, in welchem der Ges. erst praktischer Politik zur Geltung gelangt. In dem Willen der Regierung, die Verständigung zu fördern, wird es nicht fehlen.

Berlin, 8. Jan. Unterhandlungen zwischen dem Finanzministerium und dem bekannten Konfortium bezüglich der Ueberlassung der restlichen 55 Millionen Mark der Eisenbahn-Anleihe in 4proz. Konsols sind im Gange und dürften schon in den nächsten Tagen zum definitiven Abschluß gelangen.

Mannheim, 6. Jan. Wie die „N. Bad. Ldsztg.“ berichtet, mußten wegen des Verdachts, daß in der hiesigen Fettvieh-Halle mit Seuchen behaftete Thiere eingestallt gewesen seien, am letzten Freitag die dort eingestellten Ochsen sämtlich geschlachtet werden und seitdem sind die dortigen Stallungen geschlossen. Dieselben werden sorgfältig gereinigt und desinfiziert.

Rusland.

Petersburg. Die russischen Kosten des letzten russisch-türkischen Krieges betragen, wie die Petersburger „Ruskaja Prawda“ schreibt, im Ganzen zwei Milliarden Rubel, von denen 800 Millionen Rubel auf die Liquidation der durch den Krieg verursachten Rechnungen und die Erhaltung der Okkupations-Armee entfallen.

Wien, 8. Jan. Meldungen der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel: Man spricht von der Eventualität einer ausgiebigen Reduktion der türkischen Armee. Kamil Pascha und Ali Bey sind nach Skutari abgegangen mit der Instruktion, die gegen die Herrschaft Montenegro's widerstrebenden mohamedanischen Bewohner zur Auswanderung nach der Türkei aufzufordern.

Wien, 9. Jan. Rußland gab über die Truppennachschübe nach Sumatzen beruhigende Aufklärungen: Aggressive

Abichten seien ihm fremd, doch sei es berechtigt, Truppen in derselben Höhe, wie sie sich daselbst beim Abschluß des Friedens von San Stefano befanden, solange in Türkisch-Rumelien zu belassen, bis der definitive Frieden abgeschlossen worden sei. — Nach der „N. Fr. Pr.“ tritt Saffet Pascha als Minister ohne Portefeuille in's Kabinet.

Wien, 9. Jan. Das „Vaterland“ veröffentlicht den Text einer päpstlichen Encyclica, welche die Nothwendigkeit darlegt, der Kirche ihre Freiheit wieder zu geben, damit sie für das allgemeine Wohl wirken könne. Ferner wird mit Rücksicht darauf, daß die Anhänger des Sozialismus vorzüglich die Handwerker und Arbeiter zu gewinnen suchten, daran gemacht, daß die unter dem Schutze der Religion gegründeten Arbeiterverbindungen unterstützt werden mögen.

Wien, 8. Jan. Hussein Pascha versammelte Donnerstag in Durazzo Abgeordnete Podgorizza's und hervorragende Häupter der albanesischen Liga, um denselben, da der Sultan fest entschlossen sei, den Berliner Vertrag auszuführen, die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes gegen die Abtretung darzulegen. Die Worte Hussein's machten einen tiefen Eindruck. Die Anwesenden schienen geneigt, sich zu fügen, erbaten jedoch eine Frist, um mit den Freunden Rücksprache zu nehmen. Das Aufgeben des Widerstandes wird jetzt für wahrscheinlich gehalten. — Major Mustafa ging von Durazzo nach Podgorizza, um die Modalitäten des Abzuges der türkischen Besatzung zu besprechen.

Rom, 7. Jan. Der Papst hat gestern Abend italienische Wallfahrer empfangen und in Erwiderung ihrer Ansprache denselben seine Freude über die Ergebenheit des überwiegenden Theiles der Italiener für die Religion ausgedrückt. — Morgen wird hier die Ankunft des rumänischen Kammerpräsidenten Rosetti erwartet, welcher die Mission haben soll, der italienischen Regierung zu erklären, daß Rumänien bereits alle Bestimmungen des Berliner Vertrags ausgeführt habe, wonach die volle Anerkennung seiner Unabhängigkeit erwarte.

Rom, 9. Jan. Die „Unita Cattolica“ bekennet in ihrer jüngsten Nummer Farbe bezüglich des klerikalen Programms; danach sollen die päpstlichen Deputirten darauf hinwirken, daß das italienische Parlament durch Abstimmung die Stadt Rom dem Papst zurückgebe. Dies sei die Friedensbedingung zwischen dem Papst und dem italienischen Königthum.

London, 8. Jan. Nach der „Times“ erklärt Tolleben, sobald der russisch-türkische definitive Frieden abgeschlossen und Podgorizza den Montenegro's übergeben, werden die Russen Ostrumelien und Bulgarien räumen. Die „Times“ hat guten Grund zu glauben, der definitive Friede werde in einigen Tagen unterzeichnet werden. Militärische Stimmen erklären die Situation in Afghanistan vorzüglich. Die Einnahme Kandahars wird übermorgen erwartet.

Belgrad, 7. Jan. Es heißt, daß Rußland auf die bisher in Serbien geltenden Kapitulationen verzichte. Der Finanzminister beantragte bei der Skupschtina, daß Handel- und Gewerbetreibende ohne Unterschied besteuert würden. Der Kriegsminister hat in Folge der Weigerung der Skupschtina, das Budget seines Ministeriums vollständig zu votiren, seine Entlassung gegeben.

Konstantinopel, 8. Jan. Die russisch-türkischen Friedensverhandlungen nehmen ohne jegliche Schwierigkeit ihren Fortgang. Sämmtliche Mächte, ausgenommen Rußland, haben nunmehr offiziell der bevorstehenden Ernennung Rustem Pascha's zum Gouverneur von Ostrumelien beigestimmt. — Die Pforte empfahl dem Bey von Tunis, den Reklamationen Frankreichs zu genügen. — Die Abreise Saffet Pascha's nach Paris ist noch ungewiß.

Mannichfaltiges.

In einer bayerischen Gerichtsstube. Richter: Gendarm, führen Sie den nächsten Zeugen vor. — Gendarm geht ab und gleich darauf deutet er unter der Thüre nach dem Richter; worauf ein Mann auf denselben tritt. — Richter: Wie heißen Sie? — Jakob: Jakob Borch. — Richter: Wie alt sind Sie? — Jakob: Ich meine, das geht gar nicht hierher. — Richter: Wollen Sie augenblicklich sagen, wie alt Sie sind? — Jakob: Dreiunddreißig Jahre. — Richter: Sind Sie lutherisch oder katholisch? — Jakob: Aber Herr Richter! — Richter: Wenn Sie sich noch einmal

unterstehen, mir zu widersprechen, so lasse ich Sie einstecken bei Wasser und Brod. — Jakob: Ich bin Richter: Sind Sie mit den Angeklagten verbunden oder in Diensten? — Jakob: Ich? mir gar nicht ein! Wo denken Sie hin, Herr des Gelächter im Publikum.) — Richter der unpassenden Bemerkungen! Erheben schwören Sie. — Jakob: Ich meine Richter, das wäre unnöthig! (Gelächter Richter (erhebt sich wüthend und schreit): tiren, wenn Sie sich noch einmal erdreiß zu machen. Heben Sie die Hand in die. — Jakob erhebt die Hand.) — (Der Eid vor und Jakob spricht nach. — Ni so wahr mir Gott helfe! — Jakob: Ich mir Gott helfe! — Richter: Alles zu weiß! — Jakob: Alles zu berichten, — Richter: Nichts zu verschweigen, was des Thatbestandes dienen kann! — Jakob schweigen, was zur Aufhellung des That kann! — Richter: Und nichts als die rei sagen! — Jakob: Und nichts als die rei sagen! — Richter: Amen! — Jakob: Amen haben Sie zu sagen? — Jakob: Eine sch vom Herrn Oberst und er ließe Sie auf heu zum Souper einladen. Das Neß, das er g sei ange... Gelächter im Richter: denn

ste p
ab.
Fest
Luge
ung n
ensmüden die untere
eiche nicht ganz ohne
harmonikaspieler die
ich liebe Dich noch
n. Der Verwundete
ang."
e Lagerbiere schwim-
ich von dem Fasse
der sie unversehens
nen. In dem Zu-
ind sie von letzterem
nicht lebend. Der
keit und führt sie
eren Zustand zurück,
h an irgend einem
durch sie eine mehr
igen und krankhafte
hen man vergebens
zu heben vermag. Wie

manches ratzneyartige Stöckthum mag nicht durch solche unbeachtete Störenfriede, die sich im Magen oder den Darm festgesetzt haben, herbeigeführt werden!

Zwei Gaunerstückchen. Die Diebe in Paris sind sehr erfindertisch. Neuerdings wurden wieder zwei merkwürdige Fälle konstatiert. Eine vornehme Dame hat eine Tochter auswärtig verheirathet, deren Gesundheitszustand in den letzten Tagen Manches zu wünschen übrig ließ. Am zweiten Tage des neuen Jahres kam nun ein Individuum zu der Dame mit der Botschaft: Sie solle rasch kommen, wenn sie ihre Tochter noch einmal sehen wolle. Die Dame fiel vor Schreck in Ohnmacht. Als sie wieder zu sich kam, war sie allein, aber Kisten und Kasten waren erbrochen und geleert; es fehlten Schmucksachen und ein Päckchen Banknoten. Ihre Tochter, zu der sie gleichwohl sofort eilte, fand sie ganz wohl. Der Dieb wird seines Werkes schwerlich froh werden, denn die Dame hat die Nummern ihrer Banknoten aufgeschrieben und die Polizei hat bereits ihre Fahndung begonnen. — Der andere Fall ist folgender: Ein Neß, der mit einem großen und schweren Pack auf dem Rücken isoptelt an einem feinen Laden

kurze Verordnung des Verstorbenen, daß die Wärmortfigur eines Bückligen auf sein Grab gesetzt werden soll.

Gute Berechnung. Ein Pariser, der gern in einem bestimmten Bezirke gejagt hätte und doch keine Jagdkarte bekommen konnte, oder auch das viele Geld für eine solche nicht zahlen wollte, versiel, um ungestört jagen zu können, auf folgende Mittel: Eines Sonntags machte er sich auf, ging auf's Land und suchte den Jagdhüter Nr. 1 auf. „Ah, guten Tag, Vater Jacques,“ sagte er, „lebt Ihr auch noch? Wie geht's Euch denn? Der Jagdhüter schaut ihn fremd an: „Ganz gut, und bei Ihnen?“ — „Ausgezeichnet! Aber das freut mich jetzt, daß ich Euch so munter treffe! Wenn ich nur Zeit hätte, so würden wir eine Flasche Wein zusammentrinken! Nun, die könnt Ihr auch allein trinken. Da, will ich Euch 5 Franken geben! Leusel, da hab ich nur Zwanzigfrankenstücke bei mir! Wißt Ihr was, Ihr könnt mir ja die fünfzehn Franken herausgeben, wenn wir uns wieder treffen!“ Damit drückt er dem Jagdhüter die zwanzig Franks in die Hand und entfernt sich unter den freundschaftlichsten Abschiedsworten: „Ihr werdet mich doch wieder erkennen?“ fragt er noch ferne. „Ganz gewiß!“ meinte der Beschenkte. Bei Jagdhüter Nummer Zwei und Jagdhüter Nummer Drei wird es gerade so gemacht. Wenn jetzt der Pariser mit der Flinte auf der Schulter jagen geht, läßt sich kein Hüter sehen, aus Furcht, die fünfzehn Franken herausgeben zu müssen.

Guter Grund. A. Sagen Sie mir, warum fährt denn unser reicher Nachbar N . . . , der es doch wahrlich nicht nöthig hätte, zu sparen, auf der Eisenbahn stets dritter Klasse? B. Weil es keine vierte Klasse gibt.

Räthsel.

Ich bin am Schlimmsten dann, wenn man mich hand,
Doch nur, wenn's Andre sind, recht ungeschliffen;
Wenn Du mich gibst, bleib' ich in Deiner Hand,
Ergreiffst Du mich, sind Andere ergriffen.
Wer mich bekommen hat, bekam wohl was,
Alein mich selbst hat er dann nicht in Händen;
Doch da ich selbst bin, wie Da weißt, ein Maß
Soll, wer mich braucht, mich auch mit Maß verwenden.

Auflösung des Räthfels in Nr 3:

G a s i r t h.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Freitag den 17. Jan. aus Schweizer-schlag (Rappenlinge) 3 Buchen mit 2,4 Jm., 3 Birken mit 1,5 Jm., Km. Zeichene Scheiter, 443 buchene Scheiter, 135 do. Prügel, 17 Birkene, 27 tannene Scheiter und Prügel, 218 Ausschuf. Um 9 Uhr oben am Hau auf dem Breecher-Straße. Abfuhr gütig.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstags den 16. Jan. d. J. Vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald bei Mönchswald bei Kapf:
Nadelholzstammholz: 6 Stück Langholz I. Cl., 17 St. II. Cl., 63 St. III. Cl., 124 St. IV. Cl., 21 St. V. Cl., an Eägholz 72 St. I. II. III. Cl.
 Ferner 48 Km. Nadelholzscheiter, 53 Km. dto. Prügel und Anbruch. Zusammenkunft in Kapf.
Schweinefleisch 50 Pf.
Speck und Schmalz 60 Pf.
Brecht zum Hasen.

Trunkpurg, im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **H. Rouchy**, Spezialist für Trunksuchtsleidende, Berlin, Bernauerstraße 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Königlich Preussischen und Königlich Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Amtlich geglaubigte, sowie eidlich bestätigte Dankfugungsschreiben gratis und franco. — Auch heile ich Flechten aller Art, mit gutem Erfolg.

Wer ein Sticht, Nasenkatarrh oder Schwindelkrankheiten leidet, wende sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dieses vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungs- zur Selbstbehandlung und Heilung aller Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender verschmähen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens probirt, verzeichnen den Anstehen dieses Buches die erste Heilung. — Preis 1/2 auf Wunsch vorher gratis u. r. durch H. Rosenleitner in Leipzig und B. S.

Der Localaufgabe der heutigen No. liegt ein Verzeichniß der beliebten **Schrader'schen** Präparate bei, die wir bestens empfehlen. Depot der meisten Artikel in **Welzheim** in der Apotheke, in **Alfdorf** bei **A. Müller**. Artikel, die nicht vorräthig, werden von den Herren Deposit. auf Bestellung besorgt, oder können auch direkt bezogen werden. Adr. Apoth. Schrader Feuerbach Stuttgart.

Welzheim.
 Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich **300 M.** Pflegschaftsgeld erhoben werden.
 Den 10. Jan. 1879.
 Pfleger Gndr. Stroh.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Verkauft in M. Apoth. Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ hat mir ganz wunderbaren Erfolg und bin ich nun wieder ganz kräftig und tanze wieder meinem Geschäfte nachgehen.
 Nürnberg. **Franz Kimmeler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend auswerde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahleu. Joh. Garmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
 Kollendurg a. N. **Welf, Lehrers Witw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
 Ochsenausen. **R. Baldschütz Albert.**

In Welzheim in der Apotheke, in Alfdorf bei A. Müller.